

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 95 (2020)
Heft: 12

Rubrik: Zu guter Letzt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

PERSONALIEN

Ernennungen und Mutationen von Höheren Stabsoffizieren der Armee

Der Bundesrat hat an seiner Sitzung vom 25. November 2020 folgende Ernennungen und Mutationen von Höheren Stabsoffizieren auf den 1. Januar 2021 beschlossen.

Korpskommandant Hans-Peter Walser, zurzeit Chef Ausbildung, wird per 1. Januar 2021 zusätzlich zu seiner angestammten Funktion Stellvertreter Chef der Armee.



Divisionär Jean-Paul Theler, zurzeit Direktor Bundesamt für Bevölkerungsschutz ad interim, wird per 1. Januar 2021 Chef Armeestab.



Divisionär Claude Meier, zurzeit Chef Armeestab, wird per 1. Januar 2021 Höherer Stabsoffizier an den Genfer Zentren für Friedens- und Sicherheitspolitik.



Gleichzeitig hat der Bundesrat die befristeten Arbeitsverhältnisse folgender höherer Stabsoffiziere (Miliz-HSO) um ein weiteres Jahr bis zum 31. Dezember 2021 verlängert:

Brigadier Yves Charrière, Stellvertreter Kommandant Territorialdivision 1
Brigadier Markus Ernst, Stellvertreter Kommandant Territorialdivision 2
Brigadier Stefano Laffranchini, Stellvertreter Kommandant Territorialdivision 3
Brigadier Markus Näf, Stellvertreter Kommandant Territorialdivision 4.

ABSAGE «ZWEITÄGELER»

Zweitägeler 2021 abgesagt

Der Schweizerische Winter-Gebirgs-Ski-Club vom 13./14. März 2021, der landauf, landab bekannte «Zweitägeler» in der herrlichen Obersimmentaler Bergwelt

wurde abgesagt. Die zweite Welle der Corona-Pandemie wird der Schweiz über den Jahreswechsel hinaus mit Schutzkonzepten und angeordneten Massnahmen Mühe bereiten. Der Zweitägeler mit 500 Skitourenläuferinnen und -Läufer in den Patrouillen aus mehreren europäischen Nationen dürfte ein zu grosses Risiko werden. Oberstlt Rolf Matti und seine Stabsleute vom UOV Obersimmental befürchten eine Gefahr für die Teilnehmenden wie auch für alle Funktionäre und freiwilligen Helfer. Kommandant Rolf Matti: «Die Umsetzung der angeordneten Schutzkonzepte sind für uns praktisch weder kontrollierbar noch finanzierbar. Auch könnten bei einer Ansteckung zu rechtlichen Schritten mit Schadenersatzforderungen führen. Diese unschönen Überlegungen führten zum Entschluss der Absage des Zweitägeler 2021.»

ARMEEDECKEN

Armeedecken für frierende Schüler

Wenn zur Coroneindämmung in der kalten Jahreszeit die Schulzimmer regelmässig gelüftet werden müssen, ist das nicht besonders angenehm für Schüler und



Lehrkräfte. So auch am Basler Gymnasium Leonhard. Die Armee aber konnte dort unbürokratisch Abhilfe schaffen und stellte der Schule kurzerhand 600 Armeedecken zur Verfügung.

HILFE

Infanterie Offizier hilft

In der Pandemie sind die Schweizerinnen und Schweizer stärker denn je auf einen funktionierenden Computer angewiesen. Oblt Tobias Schär setzt alte Geräte neu auf und vermittelt sie an hilfsbedürftige Familien.

Der 26-jährige Aargauer steht kurz vor dem Abschluss seines Wirtschaftsinformatik-Studiums. Als Ende März viele Aktivitäten in das Internet ausgelagert wurden, hatte er eine Idee: «Wenn die Kinder von zu Hause aus dem Unterricht folgen müssen und die Eltern Homeoffice machen, wird es in vielen Familien zu Computerengpässen kommen», so Schär zum Tagesanzeiger. Laut eigenen Angaben hat er in 4 Monaten 325 Laptops in Empfang genommen, frisch aufgesetzt und an Hilfsbedürftige kostenlos zugesandt.

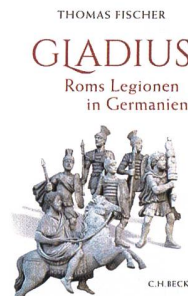
Im Interview mit dem Tagesanzeiger blickt Oblt Schär auch auf seine Dienstzeit zurück: «Im Militär habe ich gelernt, nicht nur für mich, sondern für alle zu schauen.»

Mehr Informationen zum Projekt können unter der Internetadresse: www.wir-lernen-weiter.ch abgerufen werden.

BÜCHER DES MONATS

Thomas Fischer: Gladius (Roms Legionen in Germanien)

Der Autor beschreibt anregend die über 500 Jahre andauernden Auseinandersetzungen zwischen den Römern und den Germanen. Der Dauerkonflikt begann um die Mitte des ersten Jahrhunderts vor



Christus. Die Gefechte von unterschiedlicher Intensität spielten sich auf beiden Seiten der Nordgrenzen des römischen Reiches an Rhein und Donau ab. Es trafen sich zwei Gegner, die sich während fünf Jahrhunderten in immer wieder aufflammenden Gefechten erbittert bekämpften. Das Ziel der Römer war, der West- und Südwanderung der Germanen Einhalt zu gebieten.

Wie der Autor festhält, ist es nicht einfach, sich ein objektives Bild über diesen Konflikt zu machen. Dies vor allem deshalb, weil die vorhandenen schriftlichen Unterlagen ausschliesslich von griechischen und römischen Autoren stammen. Dank zahlreichen Bodenfunden und archäologischen Forschungen kann diese Wissenslücke einigermassen geschlossen

werden. Es ist nicht undenkbar, dass sich dank den neuen Funden in Zukunft erweiterte Kenntnisse ergeben werden.

Thomas Fischer beschreibt detailreich und präzise wie sich die Auseinandersetzungen abspielten, welche Taktiken angewandt wurden und welche Waffen eingesetzt worden sind. Der Titel des Werkes «Gladius» bezieht sich auf die Hauptwaffe der römischen Legionäre, das sogenannte Kurzschwert. Die schwer ausgerüsteten Römer kämpften in dichter Formation, wogegen die Germanen sich im Gefecht auf die bewegliche Kriegführung mit der Lanze, genannt *Framea*, verliessen. Die Ausrüstung der Römer gehörte nicht dem Staat, sondern war im Privatbesitz der einzelnen Soldaten. Beim Eintritt in die Armee erhielten die Soldaten ein Handgeld, mit dem sie sich die Waffe und die Ausrüstung selber bei privaten oder militärischen Betrieben beschafften. *Peter Jenni*

Thomas Fischer, *Gladius* (Roms Legionen in Germanien), C.H. Beck, ISBN 978 3 406 75616 0

Im Einsatz für Sicherheit und Frieden – Der Verteidigungsattaché als Instrument der schweizerischen Militärdiplomatie

Dieser Sammelband behandelt das Aufgabenfeld der schweizerischen Militärdiplomatie und eines ihrer Instrumente, des Verteidigungsattachés, in einem von Vielschichtigkeit und raschem Wandel geprägten geopolitischen Umfeld.

In der globalisierten Welt von heute kann Sicherheitspolitik nicht mit den Mitteln von gestern betrieben werden. Die Staatenwelt, in der allein Regierungen agierten und Macht primär aus Kanonen kam, gehört der Vergangenheit an. In heutigen Konflikten setzen verschiedene, staatliche wie nichtstaatliche, offene wie verschleierte Akteure auf hybride Kriegführung. Diese beschreibt eine komplexe Mischform der strategischen Einflussnahme mittels politischem und wirtschaftlichem Druck, dem Schüren sozialer Unruhen, Cyberangriffen, Desinformation und Propaganda via Medien und sozialen Netzwerken, Terrorattacken und anderen destabilisierenden Aktionen sowie der Androhung oder Ausübung konventioneller militärischer Gewalt.

Das vorliegende Buch thematisiert dieses komplizierte, unberechenbare und sich

rasch verändernde Bedrohungsumfeld als zentrale sicherheitspolitische Herausforderung. In der Grauzone zwischen Frieden und Krieg bedarf es als Handlungsgrundlage einer umfassenden und vernetzten Strategie, die sich auf Eigenständigkeit stützt und gleichzeitig kritische Lagebeurteilung, internationale Kooperation sowie werte- und interessengeleitetes Engagement miteinander verbindet. Darin bildet die Militärdiplomatie als integraler Bestandteil der nationallensicherheits- und verteidigungspolitischen Interessenwahrung im internationalen Umfeld ein unerlässliches Element.

Diese Publikation vermittelt einen neuartigen Zugang zu einer zeitgemässen schweizerischen Sicherheits- und Verteidigungspolitik. Sie ist nicht in erster Linie eine systematische Analyse der Bedrohungspotenziale und destabilisierenden Entwicklungen. Vielmehr behandeln darin ausgewiesene Fachleute Ursprünge, Entwicklung und Stellenwert der schweizerischen Militärdiplomatie im Lichte des übergeordneten sicherheitspolitischen Kontexts. Deren Beiträge vermitteln sachkundige und anschauliche Einblicke in die anspruchsvollen Aufgaben und Missionen der vielseitig einsetzbaren militärdiplomatischen Interessenvertreter.

Zum ersten Mal liegt eine informative Gesamtschau vor, die Geschichte, Rolle, Aufgaben, Anforderungen, Führung, Leistungen und Einsätze der schweizerischen Verteidigungsattachés objektiv darstellt. Sie ordnet diese in militärwissenschaftliche Erkenntnisse sowie rechtliche und sicherheitspolitische Vorgaben ein. Auch lässt die Darstellung des Arbeitsalltages dieser Militärdiplomaten den Mehrwert ihres Wirkens und ihr Verantwortungsbewusstsein erkennen.

ISBN 978-3-85648-160-5. Ihre Bestellungen: verlag.merker@bluewin.ch.

GEWINNSPIEL

Wir danken dem Verlag Merker für vier Gratisexemplare des Buchs «Im Einsatz für Sicherheit und Frieden». Wer für die Januar-Ausgabe 2021 einen Leserbrief einschickt, erhält die Chance ein Buch zu gewinnen. Bitte schreiben Sie Ihren Leserbrief bis zum 28.12.2020 an die Adresse: chefredaktor@schweizer-soldat.ch.

REDE ZUM 158. RÜTLISCHIESSEN

Aufgrund der Pandemie konnte die Rütli-Feier vom 4.11.2020 in Brunnen nicht stattfinden. Die Rede des Präsidenten der Historische Schützen Schweiz wird daher schriftlich abgedruckt.

Hochgeachtete Rütlifahrerinnen und -fahrer, geschätzte Politikerinnen und Politiker

Was ist los mit der Schweiz?

Am 1. August 1991 zur 700-Jahr-Feier war der Gesamtbundesrat hier versammelt und feiert den Rütli Schwur, Symbol der Selbstbehauptung, Freiheit und direkten Demokratie. Neun Monate später hat er das Beitrittsgesuch an die Europäische Union abgesandt. Ich bin mir nicht sicher, ob der Bundesrat sich bewusst war, dass die Schweiz damit an der Schwelle einer über Jahrzehnte dauernden aufreibenden hochpolitischen Auseinandersetzung stand und immer noch steht, bei der es um die Kernfrage geht, wieweit unser Land ein EU Vasall werden soll.

Die verlorene Waffenrecht-Abstimmung vom letzten Jahr hat's gezeigt: auf politische Versprechen ist wenig Verlass. Im Vorfeld fürs Schengen Dublin Abkommen mit der Europäischen Union ist auch damit geworben worden, dass unser Waffenrecht dadurch keine Änderung erfahren werde. Nach dessen Annahme durchs Volk, ein paar Jahre später, tönnte es politisch bereits ganz anders. Wenn wir die EU-Waffenrecht-Richtlinien nicht übernehmen, könnte die EU «... das Schengen Dublin Abkommen aufkündigen» und damit sei unsere Sicherheit gefährdet. Kein Wort davon, dass die sicherheitspolitische Zusammenarbeit nicht von unserem Waffenrecht abhängt und zudem das Ausland an einer Zusammenarbeit mit uns ebenso interessiert ist.

Auch vor der Abstimmung der Begrenzungsinitiative im vergangenen September haben deren Gegner rabiat die «Guillotine Keule» geschwungen. Bei Annahme der Initiative drohe eine zweite wirtschaftliche Krise und Jobverlust, die Ostschweiz ganz besonders hart trafe, orakelte eine Bundesrätin.

Avenir Suisse hat bereits 2015 unter Beizug der ETH Konjunkturforschungsstelle den Nutzen der Bilateralen zu bezif-

fern versucht. Es ist nicht gelungen ein besonderer zusätzlicher Nutzen auszumachen. Vermutlich, so das geneigte Gutachten für die offizielle Schweiz, könnte der Konsument durch die intensivere Konkurrenz im EU-Markt profitieren, hieb und stichfest beweisen lasse sich dies aber auch nicht.

Ein Hinweis, dass Avenir Suisse richtig liegt erhellt die Exportstatistik. Zwischen 2000 und 2019 sind Exporte in Länder ohne Freihandelsabkommen wie nach USA und Indien förmlich explodiert. Natürlich sind auch die Exporte in die EU gestiegen und natürlich wollen auch wir weiterhin Handel mit ihr treiben, man soll aber die ökonomische Bedeutung realistisch einordnen und nicht zu einem existentiellen Problem hochstilisieren. Vergessen wir auch nicht, wir kaufen mehr von der EU als sie von uns, auch sie hat deshalb ein starkes Handelsinteresse.

In der Kakophonie gestrandet

Um zu verstehen warum die bundesrätliche EU-Charmeoffensive der letzten Jahrzehnte in einer Kakophonie gestrandet ist, für einige ist es die Lebenslüge des Bundesrats, müssen wir zum Ursprung seines Irrtums zurück gehen.

In der Abstimmungsbotschaft «Bilaterale Abkommen mit der EU» vom 21. Mai 2000 hält er fest,

- mit einem Ja zu den bilateralen Abkommen bleiben wir in der weiteren Ausgestaltung unserer Beziehung zur EU absolut frei und
- die EU hat sich zu einer starken Gemeinschaft entwickelt.

Zum ersten Punkt: es ist eben nicht so wie der Bundesrat behauptet, die Schweiz bliebe absolut frei. Welch enorme Wir-

kung die ins Vertragswerk eingebaute Guillotine Klausel entfaltet, zeigten exemplarisch die Abstimmungen EU-Waffenrecht-Richtlinien und Begrenzungsinitiative. Die Guillotine-Klausel ist das Werkzeug für eine andauernde politische Erpressung. Die Tragik, die Schweiz hat sich die Guillotine selbst eingebrockt. Gut informierte Journalisten wollen wissen, dass die EU-Unterhändler ungläubig fast vom Stuhl gefallen seien, als die Schweizerseite diese sang- und klanglos akzeptierte. Es ist eine Schande einen solchen Vertrag zu unterzeichnen. Der Bundesrat hat bis dato nie versucht die Klausel aus dem Vertragswerk zu streichen. Im Gegenteil: Er politisiert damit.

Zum zweiten Punkt: hier irrt der Bundesrat weiter, die EU hat sich eben gerade nicht zu einer starken Gemeinschaft entwickelt. Der Chefredaktor der NZZ zeigte vor ein paar Wochen mit einer brillanten Analyse unter dem Titel «Die EU sucht ihren Daseinszweck» gnadenlos die strukturellen Schwächen auf. Wenn der Zahlmeister Deutschland beim Stopfen der EU Schuldenlöcher ausfällt, dann implodiert sie oder die machtverliebten Brüsseler Technokraten müssen vom hohen Ross herabsteigen und sich aufs Neue an die Anfänge der Union besinnen, Friedensprojekt und Subsidiarität.

Nicht verwirren lassen

Gewarnt durch die Waffenrechtabstimmung, haben die Historischen Schützen Schweiz im vergangenen Frühling mit einem offenen Brief an die Bundespräsidentin aus rechtlicher Sicht dargelegt, weshalb das ausgehandelte Rahmenabkommen die Volkssouveränität aufs Größte verletzt. Alt Bundesrat Schnei-

der-Ammann warnt ebenso eindringlich: «Bern will mit Brüssel drei Klarstellungen aushandeln und dann das Rahmenabkommen unterzeichnen. Damit wird das wichtigste Problem - der grösser werdende Souveränitätsverlust- nicht gelöst».

Wir dürfen uns weder von Medien noch von Politikern verwirren lassen. Taktgeber der politischen Agenda dürfen auch nicht Gruppierungen sein, die kurzfristig nach maximalem Gewinn streben. Die Regierung hat in Generationen für Generationen zu denken und zu handeln, denn sonst leidet am Ende des Tages immer das einfache, arbeitende Volk unter fehlgeleiteter Politik.

Darum fordere ich euch alle auf, nie müde zu werden, eure Volksvertreter und Vertreterinnen darauf zu ermahnen, dass sie in erster Linie die Interessen unseres Volkes zu vertreten haben.

Ich wünsche euch ä unvergässlich Rütlifahrt u ä gsägnete Tag.

*Dr. Ueli Augsburger
Dr.rer.pol. / Dipl.Ing.FH
a. Regierungsrat
Präsident Historische Schützen Schweiz*

JANUAR



Sport in der Armee



95. Jahrgang, Ausgabe 12 / 2020, ISSN 1424-3482.

Unabhängige, abonnierte, monatliche Fachzeitschrift für Verteidigung und Bevölkerungsschutz. Geht zusätzlich an aktive deutschsprachige Offiziere und Unteroffiziere, mit Mitteilungen des VBS.

Copyright: Nachdruck, auch teilweise, ist nur mit Quellenangabe gestattet.

Jahresabonnement (inkl. 2,5% MWST): Schweiz Fr. 64.50, Ausland Fr. 98.-, www.schweizer-soldat.ch

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft «Schweizer Soldat», Frauenfeld

Präsident: Markus J. Schmid, 5425 Schneisingen

Chefredaktor: Hptm Frederik Besse, Rathausgasse 18,

3011 Bern, E-Mail: chefredaktor@schweizer-soldat.ch

Stv CR: Fachof Andreas Hess, Postfach 713, 8708 Männedorf.

E-Mail: a.hess@schweizer-soldat.ch

Rüstung + Technik: Oberstlt Peter Jenni, Kräyigenweg 88,

3074 Muri b. Bern, E-Mail: peter_jenni@gmx.ch

Kader: Oberst i Gst Mathias Müller, 2534 Orvin

Rubrikredaktorin SUOV: Monika Bregy, E-Mail:

medien@suov.ch

Korrektorat: Wm Peter Gunz, Schiltenstrasse 5, 8360 Eschlikon,

E-Mail: peter.gunz@schweizer-soldat.ch

Korrespondentenstab: Hptm Konrad Alder [Aviatic]; Heidi

Bono [Reportagen]; Hptm Stefan Bühler [Panzer]; Oberst

Hans-Rudolf Fuhrer [Geschichte]; Oberst i Gst Georg Geyer

(Österreich); Div Fred Heer [Panzer]; Hptm Asg Sabine Herold

[Armeseesorge]; Gfr Franz Knuchel [Aviatic]; Oberst i Gst

Jürg Kürsener [USA, Marine]; James Kramer [Schiessen];

Hptm Marc Lenzin [Panzer]; Mattias Nutt [Armee];

Wm Josef Rittler [Reportagen]; Marius Schenker [Armee];

Major Kaj-Gunnar Sievert [Spezialkräfte]

Druckvorstufe/Layout: Gottwald Videoteam GmbH,

9642 Ebnat-Kappel

Druck und Versand: NZZ Media Services AG, 9001 St. Gallen

Anzeigenleiter: Rolf Meier, abasan media gmbh, Kapellenweg

17a, 5430 Wettingen, Tel. 056 535 84 08, E-Mail: info@abasan.ch

Abo-Services: CH Regionalmedien AG, Schweizer

Soldat, Kundenkontaktcenter, Neumattstrasse 1,

5001 Aarau, Telefon: 058 200 55 39

E-Mail: kkzeitschriften@chmedia.ch



Member of the european
MILITARY PRESS ASSOCIATION (EMPA)

Die RAFALE für die Schweiz

Überragende Fähigkeiten

Ein sicherer Wert

Für echte Unabhängigkeit



www.rafale.ch

RAFALE
INTERNATIONAL

DASSAULT AVIATION • SAFRAN • THALES